

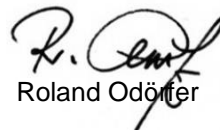
Italiens Schuldenproblem und die daraus erwachsenden Probleme für die Eurozone, der Handelsstreit zwischen den USA und dem Rest der Welt, die nicht enden wollende Diskussion um den Brexit: potenzielle Krisenherde gibt es derzeit genug.

Seriöses Portfolio-Management darf aber keine Wette auf Crash oder Rallye sein. Wer davon ausgeht, dass die Welt untergeht und sein Depot exakt darauf ausrichtet, könnte am Ende teuer dafür bezahlen – weil Absicherungsinstrumente nicht ganz billig sind und der Crash viel später kommt als angenommen. Niemand vermag den exakten Zeitpunkt vorherzusagen.

Portfolio-Management sollte deshalb stets konstruktiv, die Anlagestrategie möglichst robust sein. Kern einer solchen Strategie ist unseres Erachtens ein breit aufgestelltes Portfolio bestehend aus Qualitätsaktien, Unternehmensanleihen und Gold, zu neudeutsch: Multi-Asset.

Eine robuste Anlagestrategie ist die Grundlage für langfristige Anlageerfolge – und sie hilft uns, auch in turbulenten Zeiten das Vermögen unserer Anleger bestmöglich zu erhalten. Die Vergangenheit zeigt, dass wir damit nicht ganz Unrecht hatten.

Ihre


Roland Odörfer


Horst Brandner

DIE THEMEN

- Finanzmarkt
- Fintech und Robo-Advisor - eine Bestandsaufnahme
- Unsere aktuellen Baufinanzierungs-Konditionen
- Die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Finanzmarkt

Schwankungen in der Wertpapieranlage muss man aushalten können! Das ist so leicht dahingesagt. Wenn es aber, wie in den letzten Wochen geschehen, wirklich zur Sache geht, ist das eine andere Geschichte. Die Psychologie und die Erwartungshaltung spielen eine große Rolle und dürfen niemals unterschätzt werden. Je nach Nachrichtenlage dreht die Stimmung schnell von einem zum anderen Extrem. Da ist es gar nicht so einfach, ein Portfolio rechtzeitig und richtig anzupassen. Zu viel oder zu wenig, zu schnell oder zu langsam kann viel kosten und muss gut überlegt sein. Qualität und eine breite Diversifikation in verschiedene Anlageklassen sind eine gute Grundlage, um hierbei Fehler zu vermeiden.

Das Umfeld für Aktien ist unsicherer geworden. Dies ist nicht nur an der steigenden Nervosität bzw. an den hohen Schwankungen erkennbar. Manche Börsen sind mittlerweile aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Gründe in Abwärtstrends übergegangen. Mit am meisten gelitten hat der deutsche Aktienmarkt. Traditionell abhängig von den amerikanischen Indizes weist die heimische Börse schon längere Zeit eine relative Schwäche gegenüber vielen anderen Börsenplätzen auf. Insbesondere zurückzuführen ist dies auf die Turbulenzen in der Autoindustrie. Die unsichere Zukunft dieser wichtigen Industriebranche färbt auch auf andere Bereiche ab. Das ist auch nicht erstaunlich, bestehen doch feste Abhängigkeiten über verschiedene Bereiche hinweg.

Richtig billig geworden, zumindest am sogenannten KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) ablesbar, sind die großen Automobilhersteller. Hier liegen die Werte aktuell zwischen 5 und 7. Das Durchschnitts-KGV im DAX30 beträgt ca. 12. In den USA im S&P500 liegt der Wert bei ca. 17.

Arg unter die Räder sind auch andere Industriewerte gekommen. Nachfolgend die Abbildung der Kursentwicklung von BASF über die letzten 5 Jahre. Dies trotz einer guten Dividendenrendite von knapp unter 5 Prozent.

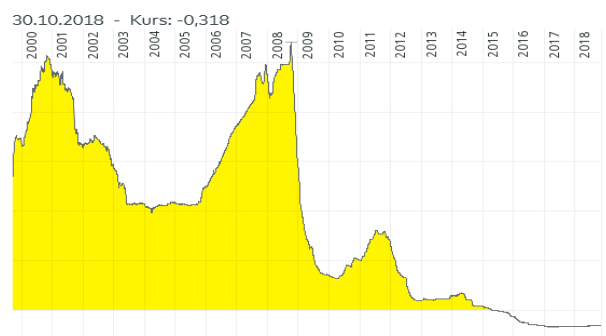


BASF SE / Quelle: Comdirect

Einen Dämpfer erhielten ebenfalls die seit langem favorisierten Technologiewerte, zuerst in Asien und Europa und in der Folge auch in den USA. Eine extrem hohe Gewinnerwartung kann bei einer Enttäuschung schnell zu hohen Kursverlusten führen. Sie können das an den heftigen Ausschlägen in Einzelwerten an der Nasdaq oder im Tec-Dax ersehen.

Grundsätzlich ist zu sehen, dass die bisher eher verschmähten Qualitätsaktien bzw. Substanzwerte wieder vermehrt in den Fokus der Börsianer rücken. Solide Kennzahlen und gute Dividenden sind auf lange Sicht immer eine gute Grundlage für Investments gewesen. Konservativ nutzen wir hier vor allem aktive Dividendenfonds bzw. Indexfonds mit Schwerpunkt Dividendenwerte.

Nicht ganz so ersichtlich ist für viele die immer noch sehr unbefriedigende Situation bei festverzinslichen Anlagen. Bonitätsmäßig erstklassige Anleihen, z.B. Bundesanleihen oder staatsnahe Institutionen rentieren zur Zeit immer noch bis zu **- 0,75 %**, wohlgemerkt „minus“!! Sehr solide Unternehmensanleihen bringen da nicht viel mehr. Bei höheren Einlagen müssen Bankkunden analog mit Minuszinsen rechnen. Besserung ist nicht in Sicht. Zur Übersicht eine Grafik des 3-Monats-Euribor am Interbankenmarkt seit dem Jahre 1999.



Euribor 3 Monate / Quelle: Comdirect

Gegensätzlich ist die Zinsentwicklung in den USA. Dort hat die amerikanische Notenbank FED den Leitzins mittlerweile in kleinen Schritten kontinuierlich auf 1,75 % erhöht. Die 10-jährigen US-Treasuries weisen aktuell eine Rendite von ca. 3,15 % auf. Der Zins-Spread zu Bundesanleihen ist auf einem Jahrzehntehoch. Eigentlich müsste aufgrund der Zinsdifferenz viel mehr Geld in US-Zinsanlagen fließen, wenn da nicht das Währungsrisiko wäre. Man kann dieses Risiko zwar absichern, jedoch fressen die Absicherungskosten den Renditevorteil derzeit fast komplett auf.

Es bleibt dabei, eine wichtige Säule für Erträge und Ausschüttungen ist ein Investment in Dividendenwerte und mit Abstrichen in verzinsliche Fremdwährungsanlagen. **Ohne Schwankungen wird das aber nicht abgehen.**

Fintech und Robo-Advisor - Eine Bestandsaufnahme

Unsere Gesellschaft, die Wirtschaft, viele Bereiche unseres täglichen Lebens sind ständig im Wandel begriffen. Dabei wird oftmals die **Digitalisierung** genannt, also im ursprünglichen Wortsinn die Wandlung von analogen Daten in digitale Formate. Ziel ist die einfachere Speicherung und schnellere Verarbeitung von Informationen. Damit ist es auch möglich aus digitalen Daten mittels Algorithmen ein bestimmtes Ergebnis zu ermitteln. Die Aus- oder Bewertung von ausgedruckten Datenreihen auf Endlospapier ist sicherlich ein Bild, welches viele von uns mit der konzentrierten Arbeit eines Buchhalters in früheren Zeiten verbinden. Dies wird heutzutage von einer Software erledigt, zu jeder Zeit und in Sekundenschnelle.

In der Geldanlage ist dabei oft von Fintechs oder **Robo-Advisors** die Rede, wörtlich also von Roboter-Beratern. Die mittlerweile zahlreichen Anbieter erfragen vom Geldanleger die notwendigen Angaben zur Risikotragfähigkeit, der Renditeerwartung und anderen finanziellen Angaben und weisen darauf basierend **eine vorgegebene Anlagestrategie** zu. Die Umsetzung erfolgt häufig durch Investitionen in Indexfonds bzw. Exchange Traded Funds (ETFs), um deren Kostenvorteile gegenüber aktiv gemanagten Strategien oder Fonds zu nutzen. Die Strategien werden nachfolgend automatisch, aber meist zu festgelegten Terminen, realloziert. Dabei wird in die ursprüngliche strukturelle Aufteilung umgeschichtet. Bei manchen Anbietern kann auch die vorgegebene Risikotoleranz maßgeblich sein. Der Anleger ist aber **zu jeder Zeit voll investiert**. Eine individuelle Änderung kann der Anleger lediglich durch die Auswahl einer anderen Strategie des Anbieters bewirken.

Die in Deutschland maßgeblichen Robo-Advisors sind seit 2014 oder 2015 am Start, haben also lediglich eine kurze Historie vorzuweisen und keine schwere Krise an den Anlagemärkten zu meistern gehabt. In diesen wenigen Jahren sind die erzielten Anlageergebnisse bisher marktgerecht, auch aufgrund der Verwendung der kostengünstigen ETF's.

Bei genauerer Analyse der Performance im Zeitverlauf zeigen sich aber die Nachteile: Die vergangenen Anlagejahre waren geprägt von erheblichen Wertschwankungen aufgrund diverser wirtschaftlicher und geopolitischer Unsicherheitsfaktoren. Auf diese Risiken muss ein verantwortungsvoller Vermögensverwalter reagieren. Dennoch schlossen die Börsen am Jahresende jeweils im Plus, so dass sich eine konsequente Vollinvestition durchaus lohnte. Das laufende Jahr 2018 ist ebenso volatil verlaufen, insbesondere der Oktober bescherte starke Aktienverluste. Diese kamen bei Robo-Advisorn auch entsprechend deutlich zum Tragen.

Die Performance war also auch nicht besser als von vergleichbar anlegenden Fonds oder Vermögensverwaltungen. Wir können deswegen bisher keine wirklichen Vorteile von Robo-Advisors gegenüber vermögensverwaltenden Fonds oder verwalteten Depots feststellen. Aber ein Nachteil ist klar: der Anleger kann, wenn er unsicher wird, niemanden anrufen, um die Lage zu besprechen!!

Die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Wir haben unsere Datenbank überarbeitet.

Sollten Sie keine weitere Zusendung von Informationen wünschen, können Sie diese jederzeit unter Telefon: 08 21 / 2 72 66 – 0 oder E-Mail: info@odoerfer-brandner.de abmelden.

Die aktuellen Datenschutzhinweise finden Sie auf unserer Homepage:

Unsere aktuellen Baufinanzierungs-Konditionen

Konditionen unserer Topanbieter bei Baufinanzierungen per 13.11.2018 (bis 60 % des Beleihungswertes)		
5 Jahre	0,98 % p.a.	0,99 % eff.
10 Jahre	1,42 % p.a.	1,44 % eff.
15 Jahre	1,69 % p.a.	1,70 % eff.
20 Jahre	1,92 % p.a.	1,94 % eff.
<i>(Konditionen verstehen sich freibleibend)</i>		



*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein paar Tage Gemütlichkeit
mit Zeit zum Ausruhen, Genießen und Kräfte sammeln
für ein neues Jahr 2019.*

Ihr Odörfer & Brandner - Team

HINWEIS:

Trotz sorgfältiger Quellenauswahl und gewissenhafter Recherche können wir aus rechtlichen Gründen für den Inhalt von Geld & Börse keine Gewähr übernehmen.